

Aus Hohenlohe's Aufzeichnungen.

Deutsche Blätter bringen aus den Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe zu Hohenlohe eine Anzahl, die sich auf die Entlassung Bismarck's beziehen. Was da gesagt wird, dünkt uns der Veröffentlichung kaum werth. Von einem Diplomaten und Staatsmann erwartet man etwas anderes. Mein da die Denkwürdigkeiten soviel Staub aufwirbeln haben, mögen hier einige folgen:

Berlin, 21. März 1890. Heute früh 10 1/2 Uhr kam ich hier an und ging um 9 Uhr zu Viktor\*), wo ich das Extrablatt fand, in welchem das Schreiben des Kaisers an Bismarck\*\*) und die Ernennung zum Herzog von Lauenberg abgedruckt waren. Ich hörte nun hier und auch später von andern, daß ein wirklicher Bruch zwischen dem Kaiser und Bismarck die Ursache des Rücktritts ist. Die Art, wie Bismarck den Kaiser behandelt, die abfälligen Urtheile, die er über den Kaiser in Conversationen mit Diplomaten fällt, andererseits die unfreundliche Art, in der beide miteinander verkehrten, machten den Bruch unvermeidlich. Da nun der Kaiser schon vor Wochen mit Capriotti über die eventuelle Ernennung zum Reichskanzler verhandelt hat und Bismarck dies erfuhr, so konnte die Sache nicht länger dauern. Hier ist die Stimmung geblieben. Die einen geben dem Kaiser recht, die andern Bismarck. Die Fürstin soll auch nicht zur Veröhnung mitgewirkt, sondern gehetzt haben, und man glaubt, daß auch Herbst nicht bleiben wird. War sagt auch, daß Bismarck in letzter Zeit oft seine Ansicht geändert und da durch Mißtrauen bei dem Kaiser erregt habe. Dazu kamen noch Kleinigkeiten, die Bismarck irritirten, so die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Witticher, die Vorträge der Minister bei dem Kaiser ohne Wissen des Reichskanzlers und Kleinigkeiten.

Berlin, 24. März 1890. Gestern war wieder ein mißglückter Tag. Morgens 11 Uhr mit Amelie\*\*) in das Schloß, da Viktor unwohl war und nicht zum Ordensfest gehen konnte. Der Gottesdienst in der Schloßkapelle war wie immer, sehr feierlich, die Rede Kögel's war kurz. Um 1 1/2 Uhr Dinner, wo ich zwischen Stoff und Kamete saß. Erster erzählte mir viel von seinem Zerwürfniß mit Bismarck und war froh, wie ein Schneefögel, daß er jetzt reden konnte und daß der große Mann nicht mehr zu fürchten ist. Dies bequ沿海 Gefühl ist hier vorherrschend. Es ist auch hier wieder wahr, daß nur die Sentimentaligen das Gedrückte besitzen. Wenn nur in der auswärtigen Politik jetzt vorsichtig auf Bismarck's Wegen weiter gegangen wird!

Bei'm Cercle drückte mir der Kaiser die Hand, daß mir die Finger frachten, auch trank er mir bei Tisch zu, wo ich mich dann ehrfurchtsvoll verneigte und aus Ehrfurcht beinahe den Champagner verschüttet hätte. Nachher wurde ich von der Kaiserin Friedrich empfangen, die mit der Art, in der Bismarck entlassen worden ist, nicht einverstanden schien. Sie meinte, ich hätte ihn nachfolgend werden sollen. Als ich ihr aber sagte, ich sei im gleichen Jahr, wie ihre Mutter und ihr Vater geboren, gab sie zu, daß es etwas spät sei, ein solches Werk aufzunehmen. In den Fragen der Sozialpolitik ist sie meiner Ansicht und sagt, daß Kaiser Friedrich die Bismarck'sche Gesetgebung stets befürwortet habe.

Berlin, 20. März 1890. Der Großherzog von Baden, bei dem ich gestern früh war, weiß sehr viel über die letzte Artizis, aber auch nicht Alles. Er behauptet, daß die Ursache des Bruches zwischen dem Kaiser und Bismarck eine Maßfrage sei und daß alle anderen Meinungsverschiedenheiten, über soziale Gesetzgebung und anderes nebensächlich gewesen seien. Der Hauptgrund war die Frage der Kabinets-Ordre vom Jahre 82, welche letztere Bismarck den Ministern ohne Wissen des Kaisers einschickte und ihnen damit die Möglichkeit nahm, dem Kaiser Vortrag zu halten. Der Kaiser wollte, daß diese Kabinets-Ordre aufgehoben werde, während Bismarck sich dagegen erklärte. Auch die Unterredung mit Windthorst hätte nicht zum Bruch geführt. Bei der Verprechung des Kaisers mit Bismarck soll dieser in heftig geworden sein, daß der Kaiser nachher erzählte: „Doch er mir nicht das Intimsache an den Kopf geworfen hat, war alles.“

Dazu kam das Mißtrauen des Kaisers in die auswärtige Politik des Fürsten. Der Kaiser hatte den Verdacht, daß Bismarck die Politik nach seinen, dem Kaiser unbekanntem Willen leiten und es dahin führen würde.



Großer Jahrestag-Verkauf

Nur Montag, den 28. Oktober, verschenken wir Niedliche Krystall Glaswaaren Souvenirs. Mit jedem Einkauf von 50c. und darüber. Dieselben bestehen in einer Anzahl von Tassen, in Gellerie, Elixen- und Vondon-Schiffeln.

50 Rothe Stamps Frei in einem Buch bedingungslos für Jedermann! ob Sie ein Käufer sind oder nicht.

Fertige Damenkleider. Damen und Mädchen, Tailored" Ankle. Dieses Department ist vollständig ausgestattet mit allen den neuesten Modellen der Saison. Wir haben eine große Auswahl in allen Größen und Farben. Preis \$1.98 - Werth \$15.00.

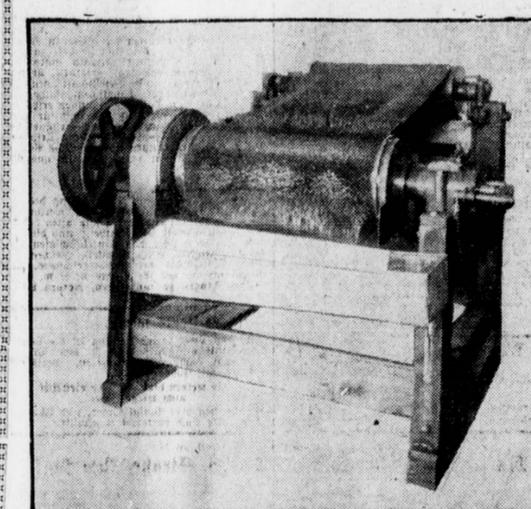
Reste. Kleider- und Stoff-Restanten zum besten Preise von den besten Stücken. Überreste von praktischen modernen Kleider-Platts, ausgeschnitten für sofortigen Gebrauch. Preis \$1.98 - Werth \$15.00.

Hundert andere geldsparende Bargains harren Ihrer! Kommt früh!

Oestreich und die Tripel-Allianz aufzugeben und sich mit Rußland zu verbünden, während der Kaiser dies nicht will und an der Allianz festhält. Auch in Wien soll, wie Münster sagt, großes Mißtrauen gegen Herbst Bismarck herrschen. Das mußte zum Bruch führen. Ob es wahr ist, daß der Kaiser einen Brief ohne Wissen des Kanzlers an die Königin Victoria geschrieben habe, der dann in Berlin bekannt geworden ist, konnte ich nicht erfahren. Behauptet wird es.

Geld für Alle, welche jetzt ihr Geld anlegen in der wunderbaren Entdeckung eines neuen Verfahrens für die Gewinnung von hochgradigem Eisenerz aus dem schwarzen eisenhaltigen Sande von Canada.

Eine begrenzte Zahl von Aktien werden jetzt zu \$5 pro Aktie verkauft. Dieselben sind vier Mal während der letzten Monate in die Höhe gegangen und werden bald wieder steigen. Schreiben Sie oder sprechen Sie sofort vor und überzeugen Sie sich durch die wirkliche Demonstration in der Office der Canadian Black Sands Iron Co., Deutsche Bank-Gebäude, Ecke von Baltimore- und Holliday-Straße, wo eine Maschine von voller Größe im Betrieb ist.



Nach der Photographie einer Maschine in voller Größe, die jetzt im Bureau der Canadian Black Sands Iron Company, Ltd., im Gebäude der Deutschen Bank, Baltimore- und Holliday-Straße, angetriebe ist.

Canadian Black Sands Iron Company, German Bank Building, Baltimore- und Holliday-Straße, Baltimore, Md.

geprochen. „Aber auch, daß die Kaiserin die Reichskanzler über den Großherzog keine besondere Verlobung zu erkennen gab. Er sagte, es habe sich zuletzt mit dem Kaiserin, die die Donau-Bismarck oder die Donau die Hohenzollern regieren sollte.“

Strasburg, 31. März 1890. Heute früh 10 1/2 Uhr kam ich hier an und ging um 9 Uhr zu Viktor, wo ich das Extrablatt fand, in welchem das Schreiben des Kaisers an Bismarck und die Ernennung zum Herzog von Lauenberg abgedruckt waren.

gegenüber, verjuchte, die Schwere zu bestimmen, an ihrer Konferenz festzuhalten, was durch Roth's, des Schweizer Gefandten in Berlin, locale Haltung verhindert worden ist. Außerdem arbeitete Bismarck bei den Diplomaten gegen die Konferenz. War nun schon durch die Mißverständnisse das Verhältnis zwischen Bismarck und dem Kaiser erschüttert, so wurde die Bitterung noch verschärft durch die Frage der Kabinets-Ordre von 1852.

Advertisement for Dr. Nathan German's medicine, featuring an illustration of a man and text describing the benefits of the medicine for various ailments.

Advertisement for Bogeler's Kletten-Wurzel-Oel, describing its medicinal properties for hair and skin care.